



Konservativ ist keine Katastrophe

Die Wahl von Karol Nawrocki zum polnischen Präsidenten ordnet Thomas Schafranek ein

Da hatte sich das Lager von Polens Ministerpräsident Donald Tusk zu früh gefreut: Schon wenige Minuten nach Schließung der Wahllokale feierte sich der linke Präsidentschaftskandidat und Tusk-Mann Rafal Trzaskowski als Wahlsieger – mit Luftschlangen und Konfetti. Zwei Stunden lang hielt die Euphorie. Dann war klar: Karol Nawrocki wird's wohl doch machen.

Was am Morgen danach kam, war absehbar. Westeuropäische Medien sehen eine Katastrophe und einen Schlag ins Gesicht für das liberale Europa, einen Schock, ausgelöst durch die Wahl eines bösen Rechtsnationalisten. Da fragt man sich schon: Geht es auch eine Nummer kleiner? Und: Ist die rechte Keule gegen den Konservativen Nawrocki wirklich notwendig und vor allem zielführend?

Das knappe Wahlergebnis zeigt die Zerrissenheit der Polen. In den großen Städten holte Trzaskowski zwei Drittel der Stimmen, auf dem Land triumphierte Nawrocki. Bei all dem muss man wissen, dass es den Polen ganz grundsätzlich immer zuerst um sich selbst geht. Das ist nicht verworlich. Die Mentalität, auch geschichtlich begründet, ist viel nationaler als beispielsweise in Deutschland. Aber deshalb sind die Polen noch längst keine rech-

ten Spinner. Das zeigt allein schon das Scheitern des rechtspopulistischen Kandidaten Slawomir Mentzen im ersten Wahlgang.

Ja, durch den Sieg Nawrockis wird es die Mitte-Links-Koalition von Tusk weiter schwer haben, ihre Vorhaben umzusetzen, auch weil der Präsident das Recht hat, Gesetze mit einem Veto zu belegen. Aber mit Andrzej Duda saß auch bisher schon ein eher deutschlandkritischer, EU-skeptischer und Trumpfixierter Präsident im Warschauer Namiestnikowski-Palast. Dass Tusk jetzt weiterhin nicht einfach durchregieren kann, hat auch Trzaskowski verbockt. Er befeuerte eine durchschaubare Hetzkampagne gegen Nawrocki, nahm die Anliegen der konservativen Wählerschaft nicht ernst und ignorierte die Ängste vor illegaler Migration.

Knut Abraham (CDU), neuer Polen-Beauftragter der Bundesregierung, brachte es unaufgeregt auf den Punkt. Große Veränderungen im deutsch-polnischen Verhältnis werde es nicht geben. Vielleicht wird der Ton etwas rauer. Aber auch Nawrocki, der übrigens kein Putin-Freund ist, wird den Kompass seines Landes nicht grundsätzlich verändern: Polen wird in EU und Nato verankert bleiben und auch die Ukraine weiter unterstützen. Also gemach: Konservativ ist keine Katastrophe.

Das hat Putin weh getan

Die erfolgreichen Drohnenangriffe der Ukraine auf russische Luftwaffenstützpunkte in Sibirien kommentiert Marcus Sauer

Unverantwortlich“ nennt die AfD-Frau Beatrix von Storch die ukrainischen Angriffe auf russische Stützpunkte Tausende Kilometer von der Front in der Ukraine entfernt. Sie sprach von einer Eskalation, die die Gespräche über eine Waffenruhe zum Scheitern bringen könne. Glauben sie und ihre Russland zugetanen Gesinnungsgenossen ernsthaft, Kreml-Diktator Wladimir Putin habe vor dem Schlag des ukrainischen Geheimdienstes SBU auf seine Bomberflotte ernsthaft in Erwägung gezogen, die Waffen schweigen zu lassen? Putin stellt Bedingungen, von denen er weiß, dass sie für die Ukraine und ihre Unterstützer nicht akzeptabel sind.

Während die Ukraine mit ihrer Attacke – die sie auch noch „Spezialoperation“ nennt – militärische Ziele ins Visier genommen hat, richtet sich der russische Drohnen- und Raketenangriff gegen Wohngebäude und die zivile Infra-

struktur. Die Rache des Aggressors wird nicht lange auf sich warten lassen. Sie wird wahrscheinlich viele Opfer fordern. Hat es sich trotzdem gelohnt, Putin auf diese Weise vorzuführen? Das müssen die Ukrainer entscheiden, und eine Mehrheit wird diese Frage gewiss mit Ja beantworten. Die Attacke stärkt die Moral.

Die Ukraine hat gezeigt, dass sie zu komplexen Operationen weit im feindlichen Hinterland in der Lage ist. Dazu, Putin richtig wehzutun. Denn die zerstörten Bomber gehören zum Wertvollsten, was die russischen Streitkräfte haben. Moskaus strategisches Potenzial ist damit erheblich geschwächt. Schläge wie diese könnten im Kreml zu Überlegungen führen, ob es wirklich sinnvoll ist, den Krieg fortzusetzen. Davon war bei den Verhandlungen in Istanbul zwar noch nichts zu spüren. Putin und das russische Volk jedoch müssen erkennen: Die Ukraine ist noch längst nicht am Ende.



Karikatur: Kostas Koufogiorgos

Deutschland raucht auf hohem Niveau

Stefan Andreas

sieht in der Verharmlosung von E-Zigaretten, die bei Jugendlichen und Erwachsenen hoch im Kurs stehen, ein ernstes Problem.

Der Anteil von Erwachsenen, die rauchen, ist in Deutschland mit circa 30 Prozent weiterhin sehr hoch. Wir beobachten außerdem einen deutlichen Rückgang der Rauchstoppversuche. Entsprechend starben allein im Jahr 2021 in Deutschland 99 000 Menschen vorzeitig infolge des Rauchens oder Passivrauchens. Direkte Folgekosten für die Versorgung von Krankheiten von Rauchenden belaufen sich jährlich auf 30 Milliarden Euro, bei Einbeziehung der Kosten für Erwerbsunfähigkeit kommen Kosten im Umfang von 66,9 Milliarden Euro hinzu.

Der Einfluss der Tabakindustrie und die bisherige Schwerpunktsetzung auf Kuratation anstatt auf Prävention muss neu austariert werden. Auf der Europäischen Tabakkontroll-Skala belegt Deutschland regelmäßig einen der letzten Plätze. Wichtige deutsche medizinische Fachgesellschaften haben daher gemeinsam einen Kodex zum Umgang mit der Tabak- und Nikotinindustrie publiziert.

Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ist ein Anstieg des E-Zigarettenkonsums zu beobachten. Mehr als jeder dritte Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren (37,7 Prozent) hat aktuell verboten-erwise schon einmal E-Zigaretten geraucht. Dieser Trend zur E-Zigarette wurde durch die Einführung der im Jugendalter besonders populären Einweg-E-Zigaretten noch



Der Gastautor ist Sprecher der Sektion „Tabakprävention und Gesundheitsfürsorge“ der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) und Chefarzt der Lungenfachklinik Immenhausen, G-BA Lungenzentrum – Hessen.

verstärkt. Die süßen Fruchtaromen erleichtern Jugendlichen den Einstieg in das Rauchen. Jugendliche bewegen sich heutzutage ganz überwiegend in den sozialen Medien. Dort werben viele populäre „Influencer“ für den Konsum von E-Zigaretten und anderen Nikotinprodukten, indem sie in ihren Videos E-Zigaretten konsumieren. Erst kürzlich konnte gezeigt werden, dass Kinder und Jugendliche ein doppelt so hohes Risiko aufwiesen, E-Zigaretten zu rauchen, wenn sie dieses Verhalten zuvor in Influencer-Videos gesehen hatten.

Die Aussage von der „rauchfreien Welt“ wurde von der Tabakindustrie und ihren Lobbyisten geprägt. Vapen – das klingt harmlos.

Allerdings ist E-Zigarettenrauch auch Rauch, der ebenfalls krebserregende und andere gesundheitsschädliche Substanzen wie Aldehyde, Aromastoffe und oxidierende Metalle enthält.

Die These, dass E-Zigaretten zu 95 Prozent weniger gefährlich sind, ist klar widerlegt. Im renommierten Fachjournal NEJM-Evidenz wurde 2024 eine aufwendige Metaanalyse publiziert. Das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen zeigte zum Beispiel keinen signifikanten Unterschied zwischen E-Zigaretten und konventionellen Tabak-Zigaretten. Bei dem häufigen dual use (d. h. Rauchen von E-Zigaretten und konventionellen Zigaretten) zeigen E-Zigaretten im Vergleich zu Tabak-Zigaretten sogar ein erhöhtes Risiko. Was E-Zigaretten darüber hinaus besonders gefährlich macht, ist ihr hohes Nikotinabhängigkeitspotenzial. Es gibt eine aktuelle Studie aus München, die zeigt, dass das Nikotin in E-Zigaretten sehr schnell in das Gehirn anflutet.

Positiv ist, dass der gemeinsame Bundesausschuss im Mai festgelegt hat, dass die Krankenkassen die Kosten für die wirksame Nikotinersatztherapie für zum Beispiel rauchende Patienten mit COPD übernehmen. Auch werden die Kosten für Apps zur Tabakentwöhnung bezahlt. Rauchentwöhnung ist eine der kosteneffizientesten Maßnahmen, die dabei hilft, dass unser Gesundheitssystem weiter bezahlbar bleibt.

FRAGE DES TAGES

Sollten Einweg-E-Zigaretten auch in Deutschland verboten werden?

Großbritannien geht mit einem Verkaufsverbot gegen die Elektrogeräte vor, die millionenfach achtlos weggeworfen werden.

Ja 88,2 %

Nein 11,8 %

Insgesamt 844 Teilnehmer (Auflösung der Frage vom Montag, Ergebnis nicht repräsentativ)

Die TED-Telefonnummern für die aktuelle Umfrage von Seite 1 lauten: für Ja: 01379 79 00 81, für Nein: 01379 79 00 82

Ihr Anruf wird bis heute, 18 Uhr, gezählt. Das Ergebnis der Umfrage erscheint in der nächsten Ausgabe. Ein Anruf aus dem Festnetz kostet 50 Cent. Mobilfunkpreise können abweichen.

PRESSESTIMMEN

la Repubblica.it

USA werden einsamer

Die italienische Tageszeitung „La Repubblica“ (Rom) kommentiert die Politik der USA unter Donald Trump:

Nun braucht die Welt sicherlich keine Lektionen vom Westen, aber sie braucht dringend klare Botschaften zur Verteidigung von Freiheit und Rechtsstaatlichkeit. Ein Amerika, das nicht mehr an seine eigenen Werte glaubt und sogar gegenteilige Werte propagiert, hat sich verirrt. Es wird nicht größer, aber einsamer werden. Das Vakuum, das Europa, seit Jahrzehnten daran gewöhnt, in den Spiegel Amerikas zu schauen, ausfüllen muss, ist wirklich enorm.

THE IRISH TIMES

Der Druck wächst

Die „Irish Times“ meint zu der von Trump angekündigten Verdoppelung der US-Zölle auf Stahl und Aluminium:

Der Druck auf Brüssel wächst, zu reagieren. Die EU möchte einen Deal erreichen, und es spricht einiges dafür, dass sie noch ein wenig abwartet, um zu sehen, wie sich dieser jüngste Schritt Trumps auswirkt. Aber die EU darf sich auch nicht von Washington herumschubsen lassen. Andererseits könnte ein Gegenschlag die Stimmung in den Verhandlungen verschlechtern und zu weiteren Vergeltungsmaßnahmen Trumps führen. So fangen Handelskriege an.

THE SUNDAY TIMES

Eine neue Realität

Die „Sunday Times“ (London) beschäftigt sich mit der Verteidigungsfähigkeit der Nato:

Wir müssen akzeptieren, dass wir zugelassen haben, dass unsere Streitkräfte degradiert wurden und die Zeit der „Friedensdividende“ vorbei ist, die es den Regierungen ermöglichte, über Jahrzehnte hinweg Ausgaben von der Verteidigung (...) zu verlagern. Eine neue Realität bricht an, und obwohl wir hoffen müssen, dass ein drittes Atomzeitalter nicht mit einer Herausforderung der Nato oder einem chinesischen Angriff auf Taiwan einhergeht, wäre es fahrlässig, nicht auf das Schlimmste vorbereitet zu sein.